



Nachruf Prof. Dr. Hellmut FLASHAR

von Prof. Dr. Bernard **Andreae**,
Prof. Dr. Christiane **Zimmermann**,
Randolf **Lukas**,
Dr. Susanne **Aretz**

r.lukas@email.uni-kiel.de

Aretzsusanne@gmail.com

Problemen bereit. Sein Motto aus der Nikomachischen Ethik des ARISTOTELES war: „Ohne Freunde möchte niemand leben, und wenn er die übrigen Güter alle besäße.“

Prof. Dr. Bernard ANDREAE

(Der Nachruf erschien in der Badischen Zeitung am 25.08.2022.)

Wenn man die gewaltige Liste der Veröffentlichungen von Hellmut FLASHAR anschaut, dann fragt man sich, wie bei einem Forscher so viele verschiedene Themen Anklang finden konnten. HOMER, über den wir 1990 eine gemeinsame Studie verfassten, HIPPOKRATES, SOPHOKLES, PLATON, ARISTOTELES und andere verdanken seinem unermüdlichen Forscherdrang außerordentlich viel.

Der frühgriechischen, klassischen und hellenistischen Philosophie hat er eigene Bücher gewidmet. Das griechische Theater, die Inszenierungen des Altertums und der Neuzeit hat er der Leserschaft und dem Theaterpublikum vorgestellt. Insbesondere hat er die „Tragödie. Idee und Transformation“ (1997) in einer eigenen Buchveröffentlichung behandelt. Ganz anderer, naturwissenschaftlicher Art sind seine grundlegenden Studien zur antiken Medizin, in deren Zentrum das schon erwähnte, fesselnde Buch über „Hippokrates. Meister der Heilkunst“ aus dem Jahr 2016 steht.

Die Vorbereitung auf dieses von Forschung und Lehre geprägte Leben fand Hellmut FLASHAR am Privatgymnasium Birklehof in Hinterzarten bei Freiburg, wo er auch seine Frau Christiane kennenlernte. Sie haben zwei Söhne. Hellmut FLASHAR war ein sehr umgänglicher, liebenswürdiger Zeitgenosse. Seine lebendigen Vorträge allerorten waren hoch beliebt. Es hatte sich herumgesprochen, dass man aus diesen Vorträgen viel mitnehmen konnte. Allerorten, so an der Universität Leipzig nach der Wende in den Jahren 1990 und 1994 oder am Institut für Theaterwissenschaften der Universität Wien, wo der schon seit 1997 emeritierte Ordinarius der Universitäten Bochum (1965–1970) und München (1970–1997) im Jahr 2003 für ein Semester Gastprofessor war.

Hellmut FLASHAR ist am 17. August verstorben. Er war ein zuverlässiger Freund. Er hatte immer eine aus der antiken Philosophie gewonnene Erkenntnis zur Lösung von heutigen

Als ich mein Studium der Gräzistik im Winter des Jahres 1982 in München begann, tröstete Hellmut FLASHAR die noch etwas orientierungslosen Studienanfänger damit, dass auch ihm die Münchener Universität nach seinem Umzug aus Bochum noch sehr neu sei. Der Wechsel war ihm nicht leicht gefallen. Von Anfang an bildete er einen Fels in der Brandung der damals noch recht undurchsichtigen (da erfreulich freien) Studienstruktur und zog uns mit seinen Vorlesungen regelmäßig in den Bann. Schon beim Betreten des stets gut gefüllten Hörsaals begrüßte Hellmut FLASHAR die Hörer und Hörerinnen an der Tür persönlich; die einen mögen sich beobachtet gefühlt haben und bemühten sich daher um Pünktlichkeit, die anderen fühlten sich als wichtige Figuren in einem fast mythischen Spiel: FLASHAR betrat als letzter den Saal, zog einige kleine Zettel aus seinem Sakko, lehnte sich, die Beine verschränkend, ans hölzerne Pult, blickte noch einmal gedankenverloren nach oben und begann anhand seiner stenographierten Aufzeichnungen einen höchst konzentrierten, frei gesprochenen Vortrag, den er punktgenau zu Vorlesungsende schloss. Insgesamt zehn Vorlesungen konnte ich bei Hellmut FLASHAR hören, alle waren konzentriert, anregend und spannend. Beginnend mit SOPHOKLES I und II deckte er in den Jahren meines Studiums viele der Autoren ab, mit denen er sich schließlich durch entsprechende Veröffentlichungen in der Fachwissenschaft, aber auch in der breiten Öffentlichkeit eine herausragende Position erarbeitet hat (u. a. ARISTOTELES, hellenistische Philosophie, THUKYDIDES, PLATON). Auch die kompliziertesten Denker verstand er klar und strukturiert zu erschließen, nicht nur in den Vorlesungen, sondern auch in den ebenso gut besuchten Seminaren und Übungen. Seine ausgewogene Perspektive auf die Texte

der griechischen Antike schulte den kritischen Verstand der Studenten und Studentinnen, die zudem lernten, dass die Inhalte des Fachs nicht nur für die von ihnen zukünftig zu unterrichtenden Gymnasialschüler von Interesse waren: Die von FLASHAR organisierten *Thyssen-Vorträge* mit dem Titel ‚Auseinandersetzungen mit der Antike‘ füllten regelmäßig die Aula der Münchener Universität und trugen altertumskundliche Themen in die breite Öffentlichkeit. Ziel der Vortragsreihe war nicht, „in der Antike ideale Muster und Vorbilder zu suchen“, sondern „vielmehr, das Denken und Gestalten der Antike unter den gewandelten Bedingungen der Zeit als Herausforderung anzunehmen, als Gegenstand der Auseinandersetzung zu begreifen“ (so FLASHAR in der Einführung zur Vorlesungsreihe). Wie privilegiert wir in dieser Studienzeit waren, nicht nur zentrale Inhalte des Faches in großer Breite kennenzulernen, sondern deren vielschichtigen Wert auch für die Moderne zu erkennen, ist mir erst nach und nach deutlich geworden. Eine Beschäftigung mit den altertumskundlichen Nachbardisziplinen war für FLASHAR zudem unabdingbar, die Frage auch nach der Rezeptionsgeschichte antiker Texte in Text, Kunst und Musik, die sich dann in seiner mehrfach aufgelegten ‚Inszenierung der Antike‘ niederschlug, kam auch in der Lehre immer wieder auf. Von diesem breiten und tiefen Fundament, aber vor allem auch von den wichtigen menschlichen Qualitäten Hellmut FLASHARS, die er den Hilfskräften und wissenschaftlichen Mitarbeitern an seinem Lehrstuhl vermittelte, zehre ich bis heute und fühle mich von diesem großen Lehrer, zu dem sich im Laufe der Zeit eine enge und bis zuletzt anregende Freundschaft entwickelte, im besten Sinne ausgebildet.

Prof. Dr. Christiane ZIMMERMANN

Theologische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Im Jahr 2012 kehrte Hellmut FLASHAR nach Bochum zurück, wo er bereits 1965 den Grundstein für die Gräzistik an der neu gegründeten Ruhr-Universität gelegt hatte. Dort wirkte er, bis er 1982 einem Ruf nach München folgte. Wie sehr er der Universität sowie der Stadt Bochum und ihren Menschen verbunden war, zeigte sich bald nach seiner Rückkehr.

Bereits im Wintersemester 2013/14 stand er wieder am Bochumer Katheder und hielt eine

Vorlesung über ‚die griechische Tragödie mit einem Ausblick auf ihre Rezeption‘. Schon am ersten Termin fiel auf, dass er nicht wie sonst üblich erst nach Verstreichen des akademischen Viertelstündchens den Hörsaal betrat, sondern schon vorher vor dem Hörsaal wartete und die Teilnehmer persönlich begrüßte. So hielt er es das ganze Semester über, wobei er im Hörsaal nicht *vorlas*, sondern 90 Minuten völlig frei zum Thema sprach; als Gedankenstütze dienten ihm jeweils nur einige winzige Karteikarten, auf denen er handschriftlich ein paar Stichpunkte notiert hatte. Selbst die Abschlussklausur am Semesterende persönlich zu beaufsichtigen, ließ er sich nicht nehmen; es haben schließlich alle bestanden.

Aus dem akademischen Leben des Seminars für Klassische Philologie war er spätestens jetzt nicht mehr wegzudenken. In Zusammenarbeit mit dem Seminar und dem Förderverein der *Freunde der Klassischen Studien* organisierte er in den Folgejahren zahlreiche Veranstaltungen: Er selbst sprach u. a. mehrmals zur antiken Philosophie und Tragödie und lud zahlreiche ehemalige Schüler und Kollegen zu Gastvorträgen ein. Wann immer im Bochumer Schauspielhaus ein klassisches Drama auf dem Programm stand, fand er sich gerne bereit, eine fachliche Einführung anlässlich der Premiere zu geben. Auch seine neu erschienenen Monographien zu ARISTOTELES und HIPPOKRATES präsentierte er einem großen Publikum in den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität. Die Finanzierung dieser Veranstaltungen sicherte er durch Einwerben von Spendengeldern bei diversen Stiftungen oder durch eigene großzügige Zuwendungen an den Verein.

Aufgaben an andere zu delegieren, war dabei nie seine Sache. So übernahm er stets persönlich die Besorgung der Getränke, die er auch im Alter von 89 Jahren noch mit dem eigenen Auto anlieferte. Das Bochumer Seminar jedenfalls und seine Studenten verdanken seinem Wirken zahlreiche wichtige Impulse und unvergessliche Abende in den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität.

Die Vermittlung der Antike an ein Publikum jenseits der Mauern des universitären Elfenbeinturms war ihm stets ein persönliches Anliegen. Als im Jahr 2018 das Dezernat für Hochschulkommunikation beim Verein der Freunde anfragte, ob man nicht mehrere Abendveranstaltungen zu Themen der Antike

im sog. *Blue Square* in der Bochumer Innenstadt organisieren wolle, die sich explizit an die Bochumer Stadtbevölkerung richteten, war er sofort in seinem Element: Er trug nicht nur selbst vor, sondern organisierte gleich eine ganze Reihe, zu der er abermals auch Referenten aus dem Kreis seiner ehemaligen Schüler einlud.

Die Ausrichtung der Feier anlässlich seines 90. Geburtstags im Dezember 2019 war schließlich die letzte große gemeinsame öffentliche Veranstaltung wenige Monate vor Ausbruch der Pandemie. Wäre nicht das Virus ausgebrochen, wer weiß, was Hellmut FLASCHAR in seinem Unruhestand noch alles auf die Beine gestellt hätte!

*Randolf LUKAS
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*

Hellmut sagte immer wieder, dass es ihm gelungen sei, auch im letzten Jahrzehnt noch neue Freunde zu gewinnen. Ich fühle mich sehr geehrt, dass er mich darunter zählte, und ich hoffe, ich war ihm eine so gute Freundin, wie er mir ein guter Freund war. Kennengelernt hatten wir uns durch sein Interesse für ‚Griechisch in der Schule‘. Er besuchte mich und die Schüler:innen im Unterricht, wir tra-

fen uns regelmäßig zum Tee und unternahmen viel gemeinsam, um unser Fach Griechisch öffentlichkeitswirksamer zu machen. Z. B. fuhren wir gemeinsam zum Wissenschaftsministerium in Düsseldorf und besuchten Prof. Dr. BAUMGARTEN, um Griechisch in der (Hoch-)Schullandschaft attraktiver zu machen. Unvergessen sind mir auch seine zahlreichen Vorträge zu Spiegelungen der Antike in der Neuzeit auf unseren Griechischlehrertagungen und die von ihm initiierte Vortragsreihe zum Thema ‚Meisterwerke der Antike‘, bei der ich auch mitwirken durfte. Bis zuletzt war es ihm ein Anliegen, über ihm wichtige antike Themen populärwissenschaftliche Monographien zu veröffentlichen. Und noch im letzten LGNRW schrieb er – sehr aktuell – über den Begriff ‚Krise‘. Ich staune immer noch, wie agil, charmant und interessiert Hellmut bis zuletzt war. Ich vermisse ihn.

Ich glaube, er würde sich freuen, wenn er wüsste, dass der DAV-NRW und der Förderverein der *Freunde der Klassischen Studien* in seinem Namen dem Förderverein des Schauspielhauses eine Spende haben zukommen lassen, um Griechischschüler:innen in NRW den Besuch des Schauspielhauses zu ermöglichen.

Dr. Susanne ARETZ